

Kunst ist für mich ein Forschungsgebiet, in welchem die Gegenstände erst selbst hervorgebracht werden, um sie originär zu untersuchen.

Emanuela Assenza vertritt in Anlehnung an Nietzsches Kunstbegriff die Auffassung vom Kunstschöpferischen am Übergang des ungeordneten, lebendigen Chaos zum Gestalthaften. Die künstlerische Gestaltung versteht sie als unmittelbaren Ausdruck reiner Willensentschlüsse und reiner Empfindungen (vgl. Suprematismus), wie sie sich in Verbindung mit dem Werk ergeben. Der Werkbezug ist auf phänomenologischer Basis eine Gleichzeitigkeit äußerer und innerer Beobachtung, mit dem Ziel, die künstlerische Handlung hinsichtlich der Gestaltungsimpulse absolut frei zu lassen, hinsichtlich dessen, was sich künstlerisch ereignet, aber den Anspruch auf bewusstmäßige Umfassung zu stellen. Die Werke von Emanuela Assenza situieren sich in der Nähe des Symbolismus, sofern das Sichtbare als Wahrzeichen, d.h. als Synergie von Stoff und Form, als Monismus von Sinnlichem und Geistigem postuliert wird. Die Absage an den Realismus und die Gegenständlichkeit führt dazu, den bildnerischen Mitteln als Erscheinungen - Farbe, Linie etc. - Vollgültigkeit zuzusprechen, und sie in ihrem Wesen und ihrer aufeinander bezogenen Wirksamkeit ergründen zu wollen. Korrelationen zwischen den künstlerischen Ausdrucksmitteln erstrecken sich dabei auch auf synästhetische Verbindungen, die, wie überhaupt das Werk als Ganzes, immer vom Subjekt her erfasst werden. Die objektiven Erkenntnisse bestehen in einer Mittelbarkeit dessen, was phänomenologisch und synästhetisch wahrgenommen wird. Kunst ist für Emanuela Assenza Anschauungsgegenstand und nur sekundär in intelligibler Form vermittelbar, womit sie sich gegenüber der konzeptionellen Kunstauffassung abgrenzt, die den kreativen Prozess den Werken ideenförmig vorausgehen lässt, bzw. das Planen und Erschließen des Werks im Bereich formulierbarer Intentionen ansiedelt. Gesellschaftspolitische Bezüge beschränken sich auf das Anliegen, durch eine semiotische Sensibilität die künstlerische Haltung der Ambivalenz von Zeitgeist und Antikonformismus auszusetzen, indem innere Überzeugungen in experimentellen Prozessen hinterfragt werden um die Gewissheit und Authentizität immer wieder von neuem herauszufordern.

